

### Ein Bericht über die 1842 erbaute Windmühle

Die Windmühle liegt an der Straße von Breberen nach Waldfeucht, gegenüber der Abzweigung des Weges nach Nachbarheide.

Seit circa 170 Jahren steht die Turmwindmühle nordwestlich vom Orte Breberen. Erbauen ließ die Mühle ein Herr Andreas Ohlenforst aus Nachbarheide. Er war Junggeselle und war gut mit Goldstücken bestückt. Sogar ein Feldweg wurde nach ihm benannt, der „Ohlenforsterweg“, der heute noch in der Gemarkung Breberen besteht. Die Mühle wurde mit vor Ort gebrannten Steinen gebaut. Die Brandstellen waren vor Jahren noch zu sehen.

Die Mauern der Mühle messen unten 170 cm und 50 cm oben. Fenster und Türen an vier Seiten waren für Licht, aber hauptsächlich für die vom Müller zu beobachteten Windverhältnisse vorgesehen. Wann die Mühle betriebsfertig wurde, steht nicht genau fest, 1843 – 1844. Wie man erzählt, ist bei den Bauarbeiten ein kleiner Junge tödlich verunglückt. Die Schwester von Herrn Ohlenforst heiratete einen Herrn Jochims aus Nachbarheide. Deren Tochter heiratete meinen Urgroßvater Gerhard Josef Schaps. Dessen einziger Sohn, Wilhelm Schaps, war mein Großvater. Und eines von den 16 Kindern war meine Mutter, Anna Schaps. So kam die Mühle in unseren Besitz.

Die Windmühle war von 1844 bis 1920 in Betrieb. Man stellte dann den Mahlbetrieb von Windenergie auf Motorenbetrieb um. Im Jahre 1922 heiratete meine Mutter meinen Vater Ludwig Schmitz aus Schöndorf – Braunsrath.

Mein Vater führte dann den Mühlenbetrieb und die Landwirtschaft weiter, bis er dann 1937 die Windmühle wieder renovieren ließ. Es wurden die aus Holz bestehenden Flügel gegen Eisenflügel ersetzt. Nachdem sie mehr als ein Jahrzehnt nicht mehr in Betrieb war, wurde sie ab Ende 1937 wieder voll genutzt. Die Turmkappe und das Flügelkreuz wurden damals noch von Hand verstellt, die Flügel bei wenig Wind mit einem Segeltuch bespannt.

*Die Freude an der Mühle war meinem Vater nicht lange vergönnt. Er verunglückte im März 1939 mit seinem Motorrad tödlich. Im gleichen Jahr, im Herbst, wurde Berta Heffels, 19 Jahre, von einem Flügel tödlich erfasst.*

*Der Betrieb musste dann mit fremden Arbeitskräften und uns Kindern weiter geführt werden. Ich hatte neun Geschwister und das war für meine Mutter eine sehr schwere Zeit.*

*Dann kam der Krieg 1939 – 1945. Weil die Heimatfront fast ein halbes Jahr, 1944-1945, bei uns gestanden hatte, wurde die Mühle sehr in Mitleidenschaft gezogen. Ein Flügel war ganz abgebrochen, Haube und Mauerwerk zerstört.*

*1950 war es dann wieder soweit, die Mühle wurde renoviert. Von der Denkmalpflege wurde uns dann von der „Bockmühle“ in Waldenrath, die völlig zerstört war, Balken und Holz zugestellt, damit wir Fußböden, Fenster und Türen erneuern konnten.*

*Ein Mühlenbauer aus der Ostzone, ein Herr Max Voitke, wurde beauftragt, die Mühle zu renovieren. Von der „Hermannsmühle“ in Kevelaer wurden die Flügel abgebaut und bei uns montiert. Die Flügeltechnik, die erstmals 1936-1937 angewandt wurde, war von einem Major Bilau und einem Prof. Betz in der Flugzeugtechnik entwickelt worden. Diese Technik wurde bei uns wieder aufgebaut. Dies waren zweiteilige stromlinienförmige Flügel mit einem beweglichen Heckteil. Je nach Windverhältnisse konnte das bewegliche Teil verändert werden, um den Wind optimal und gleichmäßig zu nutzen. Eine weitere Verbesserung war der Einbau eines Fliehkraftreglers. Dieser bewirkte, dass sich beide Flügelteile automatisch öffneten. Durch die Welle geht eine Stange bis zu einem Halbkranz und einem Konterbalken.*

*Bei der jetzigen Mühle werden Flügel und Haube nicht mehr mit der Hand gedreht. Dies wird durch eine Windrosette ersetzt. Die Windrosette steht im rechten Winkel zum Flügelkreuz. Bei Bewegungen der Rosette geht eine Kette runter bis zum Zahnradgetriebe und dreht dann die Haube und das Flügelkreuz solange, bis die Flügel in Windrichtung stehen. Unter der Haube befindet sich die Welle mit dem großen Kronrad. Daran anschließend*

*befindet sich die Königswelle mit den befestigten Stirnrädern. Die Königswelle ist ein runder 9 Meter langer Balken, der senkrecht in Mitten der Mühle steht. Durch das Eingreifen des Stirnrades in das Kronrad setzt sich das Ganze in Bewegung.*

*Der Mahlgang besteht aus zwei Kunststeinen, aus einem Lager und einem Läufer mit einem Gewicht von ca. 1 Tonne. Im Läuferstein befindet sich ein rundes Loch. Darin befindet sich wiederum das Rintzel, womit man den Mahlgang ein und aus schalten kann. Um den Mahlstein herum steht ein Mahlkasten mit einem Einfülltrichter. Vom Trichter aus geht das Getreide über einen Rüttelschuh zwischen die Mahlsteine. An dem Läuferstein sind kleine Mitnehmer, die das Mehl bis zum Loch, woran die Mehlrutsche befestigt ist, transportiert. Das Mehl gelangt so in den anhängenden Sack.*

*1954, am heiligen Abend, hatten wir eine Renovierungsarbeit an der Windrose. Eins von den Flügelchen war abgebrochen. Bei dieser Arbeit stürzte mein 27 Jahre alter Bruder Heinz, der gelernter Müller war, in die Tiefe. Eine unvergessliche Zeit. Dann übernahm mein Bruder Josef den Müllerbetrieb und arbeitete noch bis 1964. Dann wurde die Mühle an den Kreis Geilenkirchen – Heinsberg verkauft. Seitdem ist sie als Museumsmühle vom Kreis Heinsberg bestimmt. Sie kann bei bestimmten Anlässen oder auf Bestellung besichtigt werden und wird dann voll in Betrieb genommen.*

*Die Mühle wurde 1986 als technisches Denkmal unter Schutz gestellt.*

**Arnold Schmitz**

*- besser bekannt als „Schaps Nöll“ -*

## Einige Daten zur Windmühle

Das Mühlengebäude, einschließlich Turmhaube, hat eine Höhe von 17 Metern. Das heutige Flügelkreuz ist um 3 Meter kürzer als früher. Der Durchmesser der jetzigen Flügel beträgt 21 Meter. Das Flügelkreuz macht, je nach Windstärke, 16 Umdrehungen in der Minute. Das Gewicht der Flügel und der Antriebswelle beträgt circa 4 Tonnen. Über dem Kronrad befindet sich die Bremse, die von der Erde aus mit einem Seil betätigt wird.

Bei günstigen Windverhältnissen konnten so ca. 8-10 Sack á 100 kg in der Stunde gemahlen werden. Darum mussten dann wohl jedes halbe Jahr die Steine geschärft werden, d.h. die Rillen der Steine mussten erneuert werden.

*Arnold Schmitz*

*- besser bekannt als „Schaps Nöll“ -*